

Presseinformation

02.06.2015

Neuer Aufsichtsrat der wald-wird-mobil.de gGmbH vereint Interessensgruppen

Der Kleinprivatwald ist seit geraumer Zeit das Sorgenkind der deutschen Forstpolitik. Erbteilungen und Urbanisierung erschweren zunehmend die Betreuung und hemmen konkret das Klima- und Naturschutzpotenzial des Waldes. Seit März machen sich Politik, Verbände, Wirtschaft und Wissenschaft daher gemeinsam an die Problemlösung. Wie etwa in der wald-wird-mobil.de gGmbH, die innovative Strategien und Praxisinstrumente entwickelt. Am 28. Mai 2015 traf sich der neu formierte Aufsichtsrat der Initiative zu seiner Auftaktsitzung in Berlin.

"Die Herausforderungen im Kleinprivatwald sind gesamtgesellschaftliche und müssen auch entsprechend angegangen werden", sagte Prof. Dr. Max Krott, Leiter des Fachbereichs Forst- und Naturschutzpolitik an der Georg-August-Universität Göttingen, in seiner neuen Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der wald-wird-mobil.de gGmbH (wwm). Was er damit meint, wird mit Blick auf die weiteren Mitglieder im neu installierten Kontrollgremium mehr als deutlich: Mit Cajus Caesar, Mitglied des Bundestages und Diplom-Forstingenieur, Jörg-Andreas Krüger, Leiter des Fachbereichs Biodiversität beim WWF Deutschland, Volker Gebhardt, Vorstand von ThüringenForst, Ralf Pollmeier, Geschäftsführer der Pollmeier Massivholz GmbH & Co.KG in Creuzburg, Thomas Fehr, Vorstand der Raysono AG aus München sowie Lars Schmidt, Hauptgeschäftsführer des Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverbandes, setzt die wwm auf interdisziplinäre Kompetenz und einen breiten internen Meinungs austausch. "Wir wollen Maßnahmen im Sinne der Multifunktionalität. Diese Runde, mit Vertretern vielfältiger Interessensbereiche, steht stellvertretend hierfür", erklärte Krott.

Konkret geht es allen Beteiligten um die Entwicklung langfristiger Betreuungsstrukturen für den Kleinprivatwald. Denn dort, da sind sich die Interessensgruppen einig, liegen Potenziale brach: für die Wirtschaft, für den Klimaschutz, für den Naturschutz, und insbesondere für die Waldeigentümer selbst. Abrufen könne man sie nur gemeinsam. Als unabhängiger und kostenfreier Dienstleister 2006 in Thüringen gestartet verfügt die wwm diesbezüglich über wichtige Erfahrungen aus dem Bereich der Privatwaldförderung nach dem Prinzip der Public-Private-Partnership (PPP). Diese sollen im Rahmen des im März gestarteten, auf drei Jahre angelegten und mit rund drei Millionen Euro durch den auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages errichteten Waldklimafonds des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Verbundprojektes "Klimaschutz durch Kleinprivatwald – für Eigentümer und Gesellschaft" (KKEG) nun auch bundesweit nutzbar gemacht werden. Neben der wwm gehört das Hamburger Thünen-Institut für Internationale

Waldwirtschaft und Forstökonomie sowie das Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN) des NABU Landesverbandes Baden-Württemberg der KKEG-Projektallianz an.

Für das bekleidete Teilprojekt "Entwicklung eigentümergeleiteter Maßnahmen für nachhaltiges Wirtschaften im Privatwald" (EMP) forciert die wwm vor allem die Etablierung effizienterer Beratungs- und Betreuungsangebote. "So absurd es für manche klingen mag, aber die Wirtschaftlichkeit im Kleinprivatwald ist auch von entscheidender ökologischer Bedeutung. Die Bereitschaft Natur- und Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, hängt stark mit der Erlössituation der Eigentümer zusammen", erklärte Lars Schmidt, der die Initiative einst mitinitiierte und nun von der Geschäftsführung in den Aufsichtsrat wechselte.

Mit dem Projektstart im März haben Markus von Willert und Johanna Reinkemeier die Projektleitung übernommen. Insgesamt sechs neue Stellen werden im ersten Jahr für das EMP-Projekt besetzt, zwei weitere Stellen folgen im zweiten Projektjahr. Der Start sei erfolgreich verlaufen und das bislang fünfköpfige Team arbeite mit Hochdruck an der Entwicklung von innovativen Praxislösungen für den Kleinprivatwald, berichtete die Projektleitung dem Aufsichtsrat.

Die Praxisentwicklung der Maßnahmen erfolgt im Pilotland Thüringen, wo diese gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), der ThüringenForst AöR sowie der Privatwaldförderung Thüringen (PPP) umgesetzt werden. Die Maßnahmen sollen darüber hinaus zeitnah auch bundesweit Anwendung finden und unter verschiedenen Rahmenbedingungen getestet und optimiert werden. Die Notwendigkeit hierfür betonte Krott: Der passive Kleinprivatwald sei kein regionales Problem. Fast die Hälfte des deutschen Waldes ist in privater Hand. Die große Mehrheit davon sind Flächen unter 20, häufig sogar unter fünf Hektar. Die Zahl der Waldbesitzer wird derzeit auf rund zwei Millionen geschätzt. Den Eigentümern, oft in Großstädten lebend, fehle aber zunehmend der Bezug zum Wald und das Know-how im Umgang. Für die Gesellschaft habe dies weitreichende Folgen: "Die nachhaltige Waldbewirtschaftung ist Garant für die Klimaschutzfunktion der Wälder und liefert mit Holz eine umweltfreundliche und universelle Alternative zu Werkstoffen, deren Herstellung äußerst energieintensiv und damit klimaschädlich ist", so Krott. Vor dem Hintergrund der Energiewende müsse das EMP-Projekt daher zwingend über alle Interessensgruppen hinweg Unterstützung finden.

Abschließend berichtete die wwm dem neuen Aufsichtsrat zudem über weitere Projekte im Rahmen der Privatwaldförderung. Aktuell bereite man, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank und weiteren Sponsoren, die Ausgabe moderner GPS-Technik an fünf forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse vor. Mit dieser könnten Grenzfindungen dann in Eigenregie durchgeführt werden, wodurch die Zusammenschlüsse ihr Dienstleistungsspektrum vor Ort ausweiten und neue Mitglieder gewinnen könnten. Während der Projektlaufzeit werden die teilnehmenden Zusammenschlüsse dabei von der wwm sowie der Privatwaldförderung Thüringen (PPP) fachlich betreut und gezielt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.